

8. Finanzstrategie 2025–2031 (24/WE 2/147)

Diskussion

Präsident: Die Finanzstrategie 2025–2031 des Regierungsrates liegt schriftlich vor. Den Kommissionsbericht zu diesem Geschäft haben Sie ebenfalls vorgängig erhalten. Bevor wir die Finanzstrategie kapitelweise diskutieren, eröffne ich – im Sinne einer Eintretensdebatte – die Diskussion über die Finanzstrategie als Ganzes. Ich erteile dem GFK-Präsidenten, Kantonsrat Hans Eschenmoser, das Wort zum Eintreten.

Kommissionspräsident Hans Eschenmoser, SVP: Sie haben hoffentlich meinen Bericht zu diesem Traktandum gelesen. Die Finanzstrategie ist ein Arbeitspapier der Regierung. Als wir in der GFK den Nachtragskredit über 300'000 Franken beraten haben, war unter anderem die angepasste Finanzstrategie ebenfalls ein Thema. Wir haben in dieser Vorberatung entschieden, dass wir dieses Arbeitspapier des Regierungsrates nicht im Grossen Rat diskutieren wollen. Die Diskussion würde wieder ähnlich verlaufen wie an der seinerzeitigen Grossratssitzung vom 5. Juni 2024, also gerade einmal vor 13 Monaten. Was soll die Beratung bringen? Das Papier ist von der Regierung erstellt und die Mitglieder des Grossen Rates sind sozusagen noch immer die gleichen wie vor 13 Monaten. Die Regierung war ebenfalls der gleichen Meinung wie die GFK, eine Traktandierung im Grossen Rat sei nicht nötig. Nun hat unser parlamentarisches Büro anders entschieden, und darum ist die Finanzstrategie 2025–2031 heute traktandiert. Gehorsam hat die GFK dieses Papier am 23. Juni 2025 beraten. Gemäss gestrigem Infobulletin kann neu über eine Diskussion abgestimmt werden. Schön, dass ich nun doch im Namen der GFK den **Antrag zum Nichteintreten** stellen darf. Die GFK unterstützt das Nichteintreten mit 15 gegen 5 Stimmen bei 1 Enthaltung.

Marina Bruggmann, SP und Gew.: Vor einem Jahr sprach Grossratspräsident Peter Bühler davon, dass das Geschäft vorerst erledigt sei. Heute zeigt sich, das Thema ist zurück, ein Jahr später, aber unverändert aktuell. Daraus darf jedoch kein thurgauischer Running Gag werden. Eine tragfähige Strategie muss mittel- bis langfristig Orientierung geben. Der erste Anlauf war womöglich zu sehr vom Prinzip Hoffnung geprägt. Die SP Thurgau bekennt sich zu einer soliden, vorausschauenden Finanzpolitik, die den Kanton stärkt, seine Bevölkerung entlastet und Investitionen in die Zukunft ermöglicht. Wir lehnen eine blinde Sparpolitik ab und fordern eine gesamtwirtschaftliche Sichtweise. Staatliche Ausgaben sind auch Impulsgeber für Wirtschaft und Gesellschaft. Das neue Handlungsfeld 8 der Finanzstrategie, die Aufgaben- und Verzichtsplanung (AVP), strebt Einsparungen von 40 Mio. Franken ab 2027 beziehungsweise 80 Mio. Franken ab 2028 an. Wir unterstützen keine kritische Überprüfung von Subventionen und Leistungen hinsichtlich Effizienz und Wirksamkeit. Wo Gesetzesanpassungen sinnvolle Einsparungen er-

lauben, sind wir offen, aber nicht um jeden Preis. Die AVP darf nicht zu einem vorschnellen Leistungsabbau führen. Wir wollen eine schlanke, aber funktionstüchtige Verwaltung, keine ausgehungerte. Kritisch sehen wir den kategorischen Verzicht auf die Diskussion der Einnahmeseite. Der Steuerfuss bleibt bei 109 %, obwohl ungenutztes Steuerpotenzial vorhanden wäre. Eine gerechtere Lastenverteilung könnte finanziellen Spielraum schaffen, das muss laufend geprüft werden. Einigkeit besteht beim Investitionsbedarf. Die Strategie plant jährlich 100 Mio. Franken an Nettoinvestitionen ab 2027, doch deren Finanzierung ist noch offen. Wir lehnen kurzfristiges Sparen zu Lasten langfristiger Entwicklung ab. Investitionen in Infrastruktur und Digitalisierung sind zentral für die Zukunftsfähigkeit. Bei Bedarf ist auch eine temporäre Verschuldung vertretbar. Weiter fordern wir mehr Transparenz. Erträge, wie SNB-Gewinne oder NFA-Zahlungen, sollen als ausserordentlich ausgewiesen und zweckgebunden verwendet werden. Auch der Umgang mit Schwankungsreserven muss ehrlicher und nachvollziehbarer werden. Schliesslich betonen wir: Eine starke, motivierte Verwaltung ist Rückgrat des Kantons. Faire Löhne und gute Arbeitsbedingungen sichern ihre Leistungsfähigkeit. Auch moderates Wachstum der Verwaltung ist sinnvoll, wenn neue Aufgaben es erfordern. Die SP Thurgau steht für eine sozial gerechte, nachhaltige Finanzpolitik. Wir wollen den Kanton nicht kaputtsparen, sondern zukunftsfähig stärken, mit Mut, Verantwortung, und Augenmass.

Präsident: Ich habe es vorhin angedeutet: Wir sind beim Eintreten. Ich bitte Sie, sich daran zu halten und beim Eintreten zu bleiben. Es geht darum, nachher abzustimmen, ob wir darüber debattieren. Gibt es weitere Wortmeldungen zum Eintreten?

Reto Ammann, GLP: Ich spreche zum Antrag von Hans Eschenmoser. Ich begreife, dass die GFK ein Papier aus der Regierung, das nicht ein Papier aus dem Rat ist, sagt, das muss nicht besprochen werden hier im Rat. Deshalb kann ich auch nachvollziehen, dass die GFK, die das Papier selber schon einmal durchbehandelt hat mit der Regierung, das jetzt nicht auch noch im Rat besprechen will. Es gibt einen kleinen Unterschied zum letzten Jahr: Im letzten Jahr durften die Fraktionspräsidien, die Fraktionspräsidenten und Fraktionspräsidentinnen, die Meinung der Fraktion direkt der Regierung in der GFK mitteilen. Das wurde uns dieses Jahr verwehrt, wir hatten keine Möglichkeit. Deshalb fände ich es schade, aus diesem Aspekt, wenn die Regierung nicht auch von der Fraktion her noch Meinungen hören würde. Ich bin deshalb froh, wenn wir die Diskussion doch kurz abhalten dürfen.

Diskussion – **nicht weiter benützt.**

Präsident: Eintreten auf Diskussion ist seitens GFK bestritten. Wir stimmen darüber ab.

Abstimmung:

Diskussion wird mit 47:41 Stimmen bei 5 Enthaltungen abgelehnt.

Präsident: Das Geschäft ist erledigt.

An dieser Stelle möchte ich auf der Zuschauertribüne die Fraktionspräsidenten des Kantonsrates St. Gallen herzlich begrüßen, die sich mit unseren Fraktionspräsidenten heute zu einem Austausch treffen. Ich wünsche ihnen jetzt schon einen angenehmen Besuch bei uns und gute Gespräche.